

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Druckersprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Nr. 119.

Donnerstag, den 8. Oktober

1908.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Eibenstock, Blatt 872, auf den Namen der verstorbenen **Bertha Pauline verw. Schubert geb. Siegel** eingetragene Grundstück soll am **27. November 1908, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle — zwecks Aufhebung einer Gemeinschaft versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3. Nr. groß und auf 10390 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten und liegt in Eibenstock an der inneren Auerbacherstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. September 1908 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des

Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 28. September 1908.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbliche Zeichenschule.

Unterrichtsplan für das Winterhalbjahr 1908/09.

Sonntag früh 7—9 Uhr Zeichnen 2. Abteilung.

Montag abends 6—8 Uhr Zeichnen 1. Abteilung.

Mittwoch früh 7—9 Uhr Zeichnen 1. Abteilung.

abends 6—8 Uhr Zeichnen 2. Abteilung.

Deutsch und Rechnen:

Dienstag abends 6—8 Uhr Abteilung A.

Donnerstag abends 6—8 Uhr Abteilung B.

Unterrichtsbeginn: Sonntag, den 11. Oktober 1908.

Die Schulleitung.

Die eigentliche Gefahr der bulgarischen Königs-Proklamation.

Die Wiederaufrichtung eines selbständigen Zarenreiches Bulgariens — das Wort Königreich entspricht dem gewöhnlichen bulgarischen Titel „Zarstvo“ nicht — bedeutet den Orient-Krieg. Vielleicht nicht sofort, aber ganz sicher in absehbarer Zeit. Zwischen welchen Staaten kann heute dahingestellt bleiben, vielleicht unter allen: Den Bulgaren ist der Phantasia-Trank der alten historischen Größe zu Kopf gestiegen, sie werden der Form des Zarenreiches Bulgariens auch wieder den vollen Inhalt geben wollen! König Ferdinand wäre wahrscheinlich von einer Revolution entthront, hätte er auf die Proklamation verzichtet. Nun haben die Heißhörnchen dieses äußere Ziel erreicht, das weitere, die Vereinigung von Mazedonien, das zu dem alten Zarenreiche gehört hatte, ist von selbst gegeben. Und mag heute noch so sehr Ruhe gelobt werden, es kommt dahin; die Bulgaren haben keinen Respekt vor Europa mehr! Wären die Mächte bei der Bahnbeschlagnahme sofort energisch eingeschritten, so wäre das Wasser des Chauvinismus gestaut; jetzt ist's vorbei!

Ob Bulgarien nur mit der Türkei Krieg zu führen haben wird, oder mit anderen Mächten? Auch in der Beziehung ist alles möglich. Rumänen, Serben, Bulgaren, Griechen mögen sich vertragen, so lange es gegen die Türkei geht; aber im übrigen gönnt keiner dem anderen etwas. Die Proklamation des Zarenreiches stellt Bulgarien, wenn es auch bestritten wird, dem Sinne nach an die Spitze aller christlichen Orientstaaten, wie denn auch zum Besitz des alten, von den Türken 1393 zerstörten Bulgarenreiches fast die ganze Balkanhalbinsel gehörte. Das wissen die Bulgaren, das wissen auch ihre konkurrierenden Rationalitäten. Hierin steckt die eigentliche Gefahr der ganzen Krisis, die nie mit Worten, nur mit Waffen gelöst werden kann. Das werden wir nur zu bald, wenn nicht schon in aller nächster Zeit erleben.

Die Sorge vor einem Kriege ist im Orient ziemlich gering: viel zu verlieren haben Alle nicht, Menschenleben stehen nicht hoch im Kurse, also zivilisatorische Bedenken sind nicht vorhanden. Eins könnte nur hemmend eingreifen, Geldmangel. Zum Beginn des griechisch-türkischen Krieges bewies sich ja der glänzende Mangel an Artilleriemunition, und auch sonst weiß man, daß vieles auf dem Papier steht. Aber für den Anfang reicht es schon, und weiter wird Geld genommen werden, wo es zu kriegen ist. Also auch Geldmangel kann nicht jede Kriegsmöglichkeit von vornherein abschneiden, und endlich nicht Furcht vor türkischer Uebermacht. Denn aus seinen eventuellen Siegen den vollen Nutzen zu ziehen, dahin läme der Sultan doch nicht. Das hat er im Kriege mit Griechenland gesehen.

Wir kommen also dahin: Im Orient ist jetzt alles möglich. In Konstantinopel will man gern Frieden halten, aber man weiß auch ganz genau, daß die Bulgaren das als Schwäche auslegen werden. Damit werden ihre Absichten auf Mazedonien erst recht geschürt. Die Verhältnisse und die ganze Volksströmung sind eben mächtiger, wie einzelne Menschen, und erst recht wie die großmächtigen Abmachungen. Vor 8 Tagen ward das Einvernehmen zwischen Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien bekannt, heute stellt das neue Bulgarenreich wieder alles auf den Kopf. Die Großmächte haben im Balkan das Spiel verloren, weil sie eine rücksichtslose Energie scheuten. Heute mögen noch König

Ferdinand und seine Minister auf sie hören, aber nicht die vier Millionen Bulgaren. Und auf die kommt's zunächst an!

Sofia, 5. Oktober. Die Nachricht von der Proklamation Bulgariens zum Königreich wurde sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz mit großer Begeisterung aufgenommen. Ueberall herrschte lebhafteste Bewegung, alle Verwaltungsbehörden trafen Maßregeln, um das Ereignis festlich zu begehen. Die Städte sind beflaggt. Morgen werden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sofia wird morgen eine Parade der gesamten Garnison stattfinden, ebenso werden auch in der Provinz Truppenparaden abgehalten werden. Nach Tirnovo gehen unausgesetzt zahllose Glückwunschkarte posten ab. Alle Bureaus sind heute geschlossen. Der Unterricht in den Schulen fällt für drei Tage aus.

Konstantinopel, 5. Oktober. Seit gestern herrscht hier infolge der Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, sowie infolge von Kriegsgerüchten eine beunruhigte Stimmung. An der Börse ist dadurch ein starkes Weichen der Kurse herbeigeführt worden.

London, 6. Oktober. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, gestern abend empfang der Sultan ein Telegramm des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, worin dieser sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er durch den Willen seines Volkes gezwungen worden sei, die Unabhängigkeit zu erklären. Dieses Telegramm wurde dem Ministerrat zugestellt, der noch gestern abend zusammentrat und den Beschluß faßte, in einer Note zu antworten, in welcher mitgeteilt wird, daß es der Türkei unmöglich sei, die Unabhängigkeit Bulgariens anzuerkennen, weil diese den Berliner Vertrag annulliert und weil es sich um eine Angelegenheit handele, welche die Signatarmächte des Berliner Vertrages angehe.

Berlin, 6. Oktober. Mit großem Ernst werden die Vorgänge auf dem Balkan in allen europäischen Hauptstädten erörtert. Ueber Deutschlands Beurteilung der neuen Lage in Bulgarien und die sich daraus für das übrige Europa ergebenden Konsequenzen erfährt der „Lok.-Anz.“ von wohlunterrichteter Seite, daß Deutschland entschlossen ist, volle Zurückhaltung zu beobachten und die Entscheidung derjenigen Mächte, die naturgemäß für die veränderte Situation auf dem Balkan in erster Linie in Betracht kommt, der Türkei, zu überlassen. Eine gewisse Bestätigung erfährt diese Auffassung wohl auch durch den Umstand, daß der Reichskanzler Fürst Bülow seinen Aufenthalt in Nordberney einstweilen nicht zu unterbrechen gedenkt und die Rückkehr des Herrn von Schoen aus Berchtesgaden nicht beschleunigt werden wird.

Sofia. Es bestätigt sich, daß die Pforte am letzten Sonnabend der bulgarischen Regierung die Aufforderung zugehen ließ, die Orientstrecken in einer Frist von drei Tagen freizugeben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Ultimatum von entscheidender Wirkung auf die letzten Beschlüsse der bulgarischen Regierung war. Heute überreichte Herr Zanta, der hiesige Vertreter der Orientbahnen, einen neuen schriftlichen Protest der Gesellschaft mit der Forderung der Freigebung der besetzten Strecken binnen 3 Tagen. Sonst mache die Gesellschaft den Staat haftbar für täglich 15 000 Frank Schadenersatz.

Sofia, 6. Oktober. Die bulgarische Regierung

hat die amtliche Anzeige von der Proklamation des Königreiches allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie in militärischen Kreisen Breslau verlautet, soll der Kronprinz am nächsten Geburtstag des Kaisers zum Obersten und Kommandeur des in Breslau liegenden 11. Grenadier-Regiments, dessen Chef die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist, ernannt werden. Der Kronprinz wird, wie es weiter heißt, im Breslauer Schloß wohnen.

— Durch eine Kabinettsorder des Kaisers ist, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, die Einführung einer Selbstladebüchse an Stelle des bisher in der Armee geführten Revolvers 79 und 83 befohlen worden. Die Ausstattung der Truppen mit der neuen Faustfeuerwaffe, welche die Bezeichnung „Selbstladebüchse 08“ erhält, wird nach „Maßgabe der verfügbaren Mittel“ erfolgen.

— Kaiserlautern, 5. Oktober. Der als sozialdemokratischer Landtagskandidat im Wahlkreis Kaiserlautern aufgestellte Volksschullehrer Hofmann hat, der „Pfälzischen Presse“ zufolge, auf Grund vorgängiger Verhandlungen mit der Regierung sein Lehramt niedergelegt.

— Rußland. Petersburg, 5. Oktober. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 141 neue Erkrankungen und 72 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1636.

— Petersburg, 6. Oktober. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 111 neue Erkrankungen und 58 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1585.

— Tschakent, 5. Oktober. Auf der Bahnstrecke Tschakent—Tschardskui wurde das Verschwinden von 330 000 Rubel aus einem Postwagen bemerkt. Zwei verdächtige Postbeamte wurden verhaftet.

— Marokko. Tanger, 5. Oktober. Gestern hat sich ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall in Rabat zugetragen. Der Bote der deutschen Post, Muhamed Filali, geriet in Streit mit einem französischen Offizier unterstehenden Polizeitruppen. Als er verhaftet wurde und dem französischen kommandierenden Offizier vorgeführt werden sollte, kam es zu einer Schlägerei zwischen Polizeitruppen und Marokkanern, wobei Muhamed Filali entwich.

Der französische Offizier verlangte von dem deutschen Botschaftsbeamten die Auslieferung des Postboten. Diese wurde verweigert, jedoch zugelassen, daß der betreffende Offizier, der Hauptmann Reimont, der Vernehmung des Postboten und der Zeugen beiwohnen konnte. Bei dieser Vernehmung haben sich über den tatsächlichen Hergang Abweichungen ergeben. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschaftsbeamten und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalles führen, welcher sich somit bisher ersichtlich nur als eine Schlägerei zwischen Marokkanern und Polizeisoldaten darstellte.

— Tanger. Am 1. d. Mts. ist in Agemur ein deutsches Postamt eingerichtet worden, das von einheimischen Angestellten verwaltet wird.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Am Sonnabend, den 3. Oktbr., hielt der hiesige Erzgebirgszweigverein in seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war stark besucht. Der Vereinsvorsitzende, Herr Schuldirektor Grohmann, eröffnete die Versammlung mit einer kernigen Begrüßungsansprache. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde folgendes beschlossen: 1) Die Ruhberganlagen sollen telephonischen

Anschluß an das Fernsprechnetz Schönheide erhalten, zu diesem Zwecke wird der Antrag bei dem Postamt Schönheide gestellt; 2) die beiden Wetterseiten des Turmes auf dem Kuhberg mit bayerischen Schuppenbetretern einzudecken. Dieser Auftrag wurde dem Baumeister Berger zugesprochen, der die dringend notwendige Arbeit sofort ausführen wird; 3) eine öffentliche Eisbahn und Kutschbahn anzulegen, während die Eisbahn unterhalb des Bahnhofes Schönheide neben der Fabrik der Firma Vent & Co. angelegt werden soll, wird die Kutschbahn auf die Nordseite des sogenannten Oberförsternock, die Allee, zu liegen kommen. Mit den Vorbereitungen dieser Anlagen soll möglichst bald begonnen werden. 4) gab der Vorsitzende bekannt, daß aus den Mitteln des Vereins verschiedene Bewilligungen gemacht worden seien, z. B. sind 20 M. zu einem Geschenk für den Erzgebirgsfänger Günther und 30 M. für den Bau des Aussichtsturmes auf dem Cranichsee bewilligt worden. Außerdem wurde für den Fichtelberg-Erweiterungsbau ein größerer Geldbetrag seitens des Vereins gestiftet. Herr Kassierer Schurig gab bekannt, daß eine große Anzahl Anteilscheine für den Fichtelberg-Erweiterungsbau bereits untergebracht sei. Bevor zum gemüthlichen Teil übergegangen wurde, berichtete Herr Lehrer Flath, der als Abgeordneter zur Abgeordneten-Versammlung des Erzgebirgsvereins nach Scheibenberg entsendet worden war, eingehend über die dort geführten Verhandlungen.

Dresden, 5. Oktober. Im Johannstädter Krankenhaus ereignete sich heute vormittag infolge eines bedauerlichen Unglücksfalls, als eine Kranke während des Bades ertrank. Sie war von der betreffenden Schwester auf kurze Zeit allein gelassen worden, und als diese zurückkehrte, war die Kranke bereits eine Leiche. Die Schwester nahm sich das Unglück so sehr zu Herzen, daß sie sich vergiftete.

Dresden, 5. Okt. Die Ankunft des Königs Alfons von Spanien fand heute vormittag unter dem Jubel der Dresdner Bevölkerung in programm-mäßiger Weise statt. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Hauptbahnhofe sämtliche Staatsminister, Kreis-hauptmann Dr. Rumpelt, Amtshauptmann Krug von Ribba und als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Beutler und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel eingefunden. Kurz vor der Ankunft des kaiserlich österreichischen Hofes zogen trafen Prinz Johann Georg u. König Friedrich August auf dem Hauptbahnhofe ein. Pünktlich 9 Uhr 25 Minuten rollte der Zug in die Haupthalle des Bahnhofes ein. Nachdem König Alfons, der preussische Generalsuniform und das grüne Band vom Hausorden der Rautenkrone trug, dem Salonwagen entstieg, begrüßten sich die Monarchen aufs herzlichste und König Alfons reichte sowohl dem Könige Friedrich August als auch dem Prinzen Johann Georg wiederholt die Hand. Nach der Vorstellung des gegenseitigen Gefolges begrüßte Oberbürgermeister Beutler den hohen Gast namens der Stadt Dresden, worauf König Alfons in deutscher Sprache erwiderte, daß er sich freue, das schöne Dresden, von dem er schon so viel Gutes gehört habe, nun kennen zu lernen. Nunmehr begaben sich die Fürstlichkeiten nach dem Bahnhofsvorplatz, um die Front der vom Leibgrenadierregiment Nr. 100 gestellten Ehrenkompanie abzuschreiten, die dann auch einen Paradezug aus-führte. Alsdann fuhr König Alfons und König Friedrich August in einem vierspännigen Hofwagen, der von 2 Eskadrons Gardereiter begleitet wurde, unter dem braufenden Jubel einer dichtgedrängten Menschenmenge nach dem Refidenzschloß. König Friedrich August ernannte den König von Spanien zum Chef des 2. Ma-nenregiments Nr. 18. Um 3 1/2 Uhr nachmittags emp-fing König Alfons das Offizierkorps des 18. Ma-nenregiments. Der König von Spanien hat zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Um 6 1/2 Uhr fand zu Ehren des hohen Gastes Salafatafel statt. Abends 8 Uhr besuchten die allerhöchsten Herrschaften die Fe-stvorstellung im Opernhaus, welcher außerdem die königl. Familie, das diplomatische Korps, sowie die Spitze der Militär- und Zivilbehörden beiwohnten. Gegeben wurde auf allerhöchsten Befehl „Acte“, musi-kalisches Drama von Joan Masan. An die Vorstellung schloß sich eine zwanglose Zusammenkunft im Hotel Bellevue, an der etwa 90 Personen teilnahmen. Der Garten und die Terrasse waren illuminiert.

Leipzig, 6. Oktober. König Alfons von Span-nien begab sich unmittelbar nach seinem Eintreffen in Leipzig mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, sowie mit Gefolge und Begleitung nach der Manen-kaserne, auf deren Hofe die Uebergabe des 2. Ma-nenregiments Nr. 18 an seinen neuen Chef erfolgte. In der Reitbahn der 3. Eskadron hatte das Regiment Pa-radeaufstellung genommen. Als König Alfons zu Pferde erschien, brachte der Kommandeur des Regiments, Oberleutnant Graf Bixthum v. Eckardt, ein Hurra auf den neuen Regimentschef aus. Der König von Spanien schritt nach dem Spiel der Nationalhymne die Front ab und ließ dann das Regiment im Schritt in Hügel defilieren. Ein Rundgang führte den König hierauf nach den Räumen der Kaserne. Alsdann fand im Offizierkasino ein Festmahl statt. Um 8 Uhr traf König Alfons mit dem Prinzen Johann Georg wieder auf dem Dresdner Bahnhof ein und fuhr um 8 Uhr 15 Minuten mittels Sonderzuges nach Wien. Der König von Spanien verabschiedete sich auf dem Bahnhofe huldvoll von den Herren des großen Empfanges und brückte dem Oberbürgermeister Dr. Dittrich in längerer Ansprache seine Freude über den ausgezeichneten Em-pfang aus, welchen er durch Leipzigs Bürgerschaft ge-funden habe.

Leipzig, 6. Oktober. Das Reichsgericht hat heute auf Revision des wegen Sittlichkeitsverbre-chens in zwei Fällen und wegen Verleitung zum Wein-eid zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Rentiers Dr. Viktor Riedel dieses Urteil aufgehoben, so-wie es wegen Sittlichkeitsverbrechens ergangen ist.

Zugleich wurden die Gesamtstrafe und die Nebenstrafen aufgehoben. Im übrigen wurde die Revision verworfen. — Zwickau, 5. Oktober. Heute mittag in der 2. Stunde brach im Dachstuhl des königl. Amtsge-richts Feuer aus, das rasch weitere Ausdehnung ge-wann. Wie man hört, soll der Brand gegen 11 Uhr in einer Dachlampe unbemerkt entstanden sein. Gegen 3 Uhr mittags war jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist unbedeutend, die Entstehungsursache ist unbekannt. Durch die Räume, in denen es brannte, führen keine Kamine.

Schneeberg, 4. Oktober. Beim Aufräumen der Brandstätte des Georgischen Anwesens wurde am Sonnabend mittag der verkokte Leichnam des Besitzers zwischen den Ueberresten der Scheune ge-funden. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vor-liegt, ist nicht bekannt. Georgi war Maurer im Blau-farbenwerk zu Oberschlema; er hatte Nachtschicht, war aber nicht zur Arbeit erschienen, wohl aber in der Nacht angetrunken hier gesehen worden.

Johanngeorgenstadt, 4. Oktober. Im Madessgrunde bei Abergtham wird eine große Tal-sperre errichtet, um für die zahlreichen Schleifereien im Salmtal und in Merkersgrün geregelte Wasserzu-fuhr zu erreichen. Im nächsten Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden.

Der Sonntags-Verkehr 4. Klasse trat zum ersten Male am Sonntag in Wirksamkeit und wurde viel benutzt. Auf den Nebenbahnen war trotzdem von einer Ueberfüllung dieser Wagenklasse nicht zu reden, nur auf den Hauptstationen machte sich ein gewaltiger Andrang bemerkbar, der jedoch glatt bewältigt wurde.

Die im Bereiche der sächsischen Staatseisenbah-nen im vorigen Winter versuchsweise eingeführten ge-heizten Güterwagen zur Beförderung frostempfindlicher Frachttüder werden im bevorstehenden Winter nicht wieder verkehren, da deren Benutzung den gehegten Erwartungen nicht entsprechen hat.

Die Kartoffelernte ist jetzt überall im vollen Gange und das herrliche Herbstwetter fördert diese Arbeit ungemein. Hoffentlich hält es noch einige Zeit an. Der Ertrag an Kartoffeln wird in Qualität wie Quantität als gut bezeichnet.

Eingekandt.

Nach 11 Uhr-Ladenabschluss! Von Seiten des Stadtrats ist dankens-würdiger Weise eine Umfrage an die hiesigen Detailgeschäfte, den 8 Uhr-Ladenabschluss betreffend, veranlaßt worden. Es liegt im Interesse aller Detailisten, gleichviel welche Branche es betrifft, wenn vor der Beantwortung der Umfrage eine öffentliche Aussprache stattfindet. Es würde dies in erster Reihe dem Stadtrat die Aufgabe erleichtern, und zweitens auch den In-teressenten geeignete Gelegenheit zur Aussprache gewähren, die gemäß gute Resultate zeitigen würde.

Zur Einberufung zu einer solchen Besprechung wäre vor allem der Vorstand des Rabatt-Sparvereins und der des Kaufmännischen Vereins, der so viele Detailisten als Mitglieder zählt, verpflichtet. In allen anderen Städten, wo der 8 Uhr-Ladenabschluss durchgeführt oder abge-lehnt worden ist, haben derartige Versammlungen stattgefunden, in denen das Für und Wider eingehend behandelt worden ist. Hoffentlich genügt diese Anregung, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

Rehrer Detailisten.

Amtliche Mitteilungen aus den Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock.

34. Sitzung vom 17. September 1908.

Anwesend sind 5 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürger-meister Doffe.

- 1) Man ersucht den Beleuchtungs-Ausschuß und das Bauamt um Aussprache, ob die Einleitung von Wasserleitung in das verbleibende Schulgäßchen zwischen Nord- und Schnebergstraße erwünscht sei.
- 2) Man ersucht die Arbeiter zur Herstellung eines offenen Ganges durch die Ecke des Hauses Forststraße 6 und zur Errichtung einer Grenzmauer auf der Nordseite des verbleibenden Schulgäßchens.
- 3) Der Herr Vorsitzende gibt Kenntnis von verschiedenen Beschlüssen des Stadtratsordnen-Kollektivs aus der letzten Sitzung.
- 4) Man genehmigt die Rückzahlung in Bauangelegenheiten hinterlegter Kautionen.
- 5) Die Wasserwerkverfassung soll direkt an das Fernsprechnetz angeschlossen werden.
- 6) Man nimmt Kenntnis a. vom betrieblichen Ergebnisse der Prüfung der Sparsparrensch-nung auf das Jahr 1907 und b. von der Einberufung zur konstituierenden Versammlung des Si-ro-verbands sächsischer Gemeinden am 5. Oktober 1908 in Dresden. Beschlüsse wurden noch über 4 Bau-, 2 Straf-, 4 Steuer- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten gefaßt, die allgemeines Interesse nicht haben.

35. Sitzung.

Anwesend sind 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürger-meister Doffe.

- 1) Zur Erzielung eines mäßig ansteigenden Straßenzuges sollen im Schul-gäßchen weitere Erdmassen abgetragen werden.
- 2) Für den Speisesaal des Rathaushotels wünscht man die Vermehrung oder Verbesserung der Lüftungseinrichtungen und für andere Hotelräume selbständige Lüftungseinrichtungen.
- 3) Die Holzbrücke zwischen der vorderen Neherstraße und der Loggasse vor dem „Wirtshaus-Restaurant“ soll im nächsten Jahre durch eine Zementbrücke ersetzt werden. Bis dahin ist sie provisorisch zu repara-tieren. Man teilt die Anknüpfung des Bauauschusses, daß es von Vorteil sei, nach und nach alle noch vorhandenen Holzbrücken in hiesiger Stadt in massive Brücken umzuwandeln.
- 4) Man beschließt, zur Erparung von Feuerung die im Säbanaubau (süd-gänge neue Schulgebäude) errichtete, aber nur teilweise ausgebaut Dampfheizung nunmehr verodständigen zu lassen.
- 5) Zur Pflasterung des unteren Teiles der Bergstraße sollen keine Pflaster-stein verwendet werden.
- 6) Für die Herstellung von Beton-Treppentritten und die sonstige Ver-besserung des steilen Teiles des sogenannten Salsberggäßchens wird man einen Betrag von 200 Mark aus laufenden Mitteln aus.
- 7) Zwei Vorschläge des Beleuchtungs-Ausschusses über Straßenbeleuchtungs-tragen nimmt man an.
- 8) Man faßt Johann über die Herstellung von Wasserhauptrohrleitungen in der Ringstraße und in einer von der Wohnstraße abzweigenden Privatstraße Beschlüsse.
- 9) Die Hausdecke Forststraße 6 soll durch die Anlage eines offenen Ganges durchbrochen werden. Die mit dem Grundstückseigentümer des-halb vereinbarten Bedingungen geht man ein.
- 10) Dem Vereine für sächsische Volkswunde soll die Bereitwilligkeit der Stadt zur Aufnahme einer Hauptversammlung des Vereins ausgedrückt werden.
- 11) In Verfolg einer Anregung zur Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses will man Erhebungen bei den Beteiligten darüber anstellen, ob diese Reueinführung Kallien finden würde.
- 12) Man wählt für die Wahlperiode 1909/1910 zur Einschätzungskommission für die Staatseinkommensteuer wiederum die Herren Kommerzienrat Wilhelm Dörfel, Kaufmann Ludwig Emil Bahlig und Ortsrichter Adian Reichsner als Mitglieder und die Herren Kaufmann Hermann Kessler, Bernhard Löcher und Ray Ludwig als Stellvertreter.
- 13) Von einem Artikel der „Leipziger Zeitung“, überschrieben: „Zur Na-tionalversicherung in Sachsen“ nimmt man Kenntnis. Beschlüsse wurden noch über 5 Bau-, 3 Wasser-, 2 Steuer-, 2 Schul-

und 11 verschiedene andere Angelegenheiten gefaßt, die allgemeines Interesse nicht haben.

36. Sitzung.

Anwesend sind 5 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürger-meister Doffe.

- 1) Man ersucht den Beleuchtungs-Ausschuß und das Bauamt um Aussprache, ob die Einleitung von Wasserleitung in das verbleibende Schulgäßchen zwischen Nord- und Schnebergstraße erwünscht sei.
- 2) Man ersucht die Arbeiter zur Herstellung eines offenen Ganges durch die Ecke des Hauses Forststraße 6 und zur Errichtung einer Grenzmauer auf der Nordseite des verbleibenden Schulgäßchens.
- 3) Der Herr Vorsitzende gibt Kenntnis von verschiedenen Beschlüssen des Stadtratsordnen-Kollektivs aus der letzten Sitzung.
- 4) Man genehmigt die Rückzahlung in Bauangelegenheiten hinterlegter Kautionen.
- 5) Die Wasserwerkverfassung soll direkt an das Fernsprechnetz angeschlossen werden.
- 6) Man nimmt Kenntnis a. vom betrieblichen Ergebnisse der Prüfung der Sparsparrensch-nung auf das Jahr 1907 und b. von der Einberufung zur konstituierenden Versammlung des Si-ro-verbands sächsischer Gemeinden am 5. Oktober 1908 in Dresden. Beschlüsse wurden noch über 4 Bau-, 2 Straf-, 4 Steuer- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten gefaßt, die allgemeines Interesse nicht haben.

Theater in Eibenstock.

Trotzdem „Der Weg zur Hölle“ zu den neuesten Werken Kabeuburg gehört, ist er von dem alten deutschen Lustspielcharakter nicht abzuweichen. Die finden darin das verlebte Szenario, die unheimlichen Seitenhänge des Schenanns, die aus der Junggesellenzeit herrührenden, den jovialen Papa, die etwas weniger joviale Schwiegermutter, den hilfsreichen Freund und schließlich die Unentbehrlichen, Diener und Kammerjungfer. In welche Bezieh-ungen eigentlich der Titel zum Werke steht, ist uns bis zum Schluß nicht klar geworden. Aber nichts desto weniger haben wir die Sachmühen tüchtig in Bewegung setzen können. Auf den Inhalt möchten wir nicht weiter ein-gehen, um bei etwaiger Wiederholung durch Vortragsnahme der Pointen das Interesse an dem wirklich lustigen Stück nicht zu verlieren.

Gespielt wurde im allgemeinen gut. Die Besetzung der Rollen wich etwas von dem Personen-Berzeichnis auf dem Theaterzettel ab. Herr Richter spielte den Schenann und unglücklich Schwiegersohn wirklich flott und leicht, diesmal auch dankenswerter Weise mit seinem natürlichen Haarschopf, welchen wir dem Kunstprodukt, welches als Ködnig und Baumeister Schütz sein Haupt krönte, zweifellos den Vorzug geben. Herr Richter kopierte in seiner gelassenen Rolle etwas seinen großen Kollegen Richard Alexander, was ihm auch teilweise ganz gut gelang. Als Lola Corneo spielte Frau Richter-Rord lebensschäftlich und originell, doch glauben wir, daß sie eine vorzies-lichere Rolle hätte wählen können. Arno Rord lag diesmal die Rolle als Pantoffelheld bedeutend besser als die von ihm bisher gespielten. Schon bei der letzten Aufführung konnten wir bemerken, daß mit Herrn Sala-schin eine Wandlung vorgegangen ist, die wir anstandslos anerkennen wollen. Dieser hatte er mehr deklamiert, wie es vielleicht bei den im Verlaufe der freien legere Ton gänzlich. Dies beginnt Herr Saloschin sich nun glücklicher-weise abzugewöhnen. Wenn er nun noch lern, seinen Gliedmaßen freiere und elegantere Bewegung zu verschaffen, glauben wir bestimmt, noch Freude an ihm zu erleben. Frau Lina Graf spielte die komische Alte etwas zu temperamentvoll, etwas spöttische Mäßigkeit wäre nicht von Schaden ge-wesen. Herr Graf fand sich wie immer mit seinen Rollen gut ab. Die ganze Aufführung war gut, nur müssen sich einige Mitglieder unserer Bühne die allzu große Sympathie für den Souffleurarbeiten abgewöhnen, etwas fleißigeres Studium wäre nicht unangebracht. — In den Pausen unterhält unsere Stadtapelle, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Tittel, die Besucher durch flotte und nette Musik.

„Stein unter Steinen“, Schauspiel in 4 Akten von F. Sudermann, wird am Donnerstag in unserer Theater gegeben. Es schildert und einen Menschen, welcher einmal mit dem Straßengeld in Konflikt geraten ist, und nun von Ort zu Ort, von Arbeitgeber zu Arbeitgeber von der Polizei gejagt wird, und nirgendwo Ruhe findet. Sudermann als Mitglied des Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener, hat es meisterhaft verstanden, lebensvolle Typen auf die Bühne zu stellen, Menschen, die wie wir süßeln und mit denen wir fühlen.

Unser neues Post-Gebäude.

Wer noch vor 20 Jahren unser stilles Gebirgsstädt-chen durchwanderte und die landschaftlichen Reize un-serer Umgebung bewunderte oder sich an der ozonreichen Luft unserer Gebirgswälder labte, hätte wohl nicht ge-ahnt, daß aus dem ruhigen, vom Hauptverkehr so ganz entlegenen Städtchen, eine schmucke Stadt, eine Zierde des Erzgebirges, und das Ziel vieler Hundert Erholung suchender Städter werden könne, daß die damals nur in beschränktem Umfang bestehende Kunstindustrie sich in solch gewaltiger Weise ausdehnen könne, daß Eiben-stocks Name dadurch in alle Welt hinausgetragen werde. Und doch ist dem so. Die so eigenartigen Eibenstocker Industrieerzeugnisse haben Eingang in der ganzen Welt gefunden und sind überall begehrt. Der gesamte wirt-schaftliche und industrielle Aufschwung Eibenstocks gibt davon das beste Zeugnis. Leider ist seit ungefähr einem Jahr ein Rückschlag eingetreten, der hoffentlich nicht mehr allzulange anhalten wird, aber umso härter empfunden wird, als gerade die letzten 10—15 Jahre Zeiten der Hochkonjunktur waren und man an ein Zu-rückgehen des Bedürfnisses an Eibenstocker Erzeugnissen nicht glaubte. Der Aufschwung der Industrie brachte Einwohnerzuwachs, dieser wieder machte Wohnungsbaun nötig, Straßenzüge entstanden neu, kurzum Eiben-stock kam immer mehr in die Höhe. Dem schon seit langen Jahren eminent fühlbaren Mangel an einer Bahnverbindung zwischen dem unteren Bahnhof und der eigentlichen Stadt wurde durch den Bau der Bahnlinie nach der Oberstadt und des oberen Bahnhofes (Einweihung am 2. Mai 1905) Abhilfe geschaffen. Auch in kommunaler Beziehung machten sich Erweiterungen und Vergrößerungen nötig, sodaß mit dem Laufe der Jahre an den Gedanken, ein dem Range und der Be-deutung der Stadt würdiges, vor allem aber den Be-dürfnissen entsprechendes neues Rathaus zu bauen, her-angetreten werden mußte. Wie glänzend diese Frage gelöst wurde, beweist am besten der bewundernde Ausruf un-serer geliebten Landesvaters anlässlich seines letzten Besuches im Juli d. J. Se. Majestät fand nicht genug Worte der Anerkennung über die prächtige Lage dieses majestätischen Baues und seiner gärtnerischen Anlagen. Hand in Hand mit Handel und Industrie geht der Ver-kehr. Nachdem die Einführung des Fernsprechnetzes sich nicht mehr von der Hand weisen ließ, und die Räumlichkeiten der alten Reichspost sich dem gesteigerten Verkehr nicht gemachsen zeigten, war es nur noch eine Frage der Zeit, auch hier Wandel zu schaffen und dem postalischen Verkehr eine der Neuzeit angepaßte Heimstätte zu bieten. Die Wahl des Bauplatzes fiel wegen seiner günstigen Lage auf den großen Försterschen Garten neben dem ob. Freihof. Nachdem die nötigen formellen Angelegenheiten erledigt waren, wurde am 4. Juni 1907 mit dem Erbaubau begonnen und konnte das Dach noch vor Eintritt der ungunstigen Jahreszeit eingedeckt werden.

Ru
In gott
und sch
dem neu
stod
Lints
die Ein
bühne
Rechts
blikum.
der inn
hell ist
selbsti
Seiten.
das Ta
ständig
hilfsja
ausgab
nahme
gangs
gefunde
für das
ein dre
selne G
wie frü
halber
zuführen
ganze
gotische
sofern e
der frü
den Sch
geordne
die übr
zum A
linden
und ver
mer.
sind all
ein Tre
die Die
die Die
sind. G
von der
geschob
terbeam
Oberbo
dem Gl
des Gle
derober
Erwärn
getwa
etwa no
fügbar
Grund
feiten r
bracht
zungsa
kommen
raum a
Rafende
licheres
sich ein
Gärtner
gegeben
Schulge
Die
tellen F
auf 49
kostet.
gende
Ten Bod
Dachde
zung (M
sowie d
Maflera
sungen
Birna,
beiten
Leipzig,
arbeiten
festzu
der ger
Wo
Stadt
neuen
lichen
reichend
nutzung
schen w
recht ge
Dias
„M
Ich ma
„Be
schmacht
lassen,
nicht we
junge W
einen H
noch red
Glück in
heime
leitete,
erleben
gegeben
geworde
nich, na
schwinde
welcher
wie trau

nteress
Bürger
sprache
sähen
durch
mauer
en des
relogier
Hoffen
entoch
Siro
eben,
und 6
e nicht
sburg
wischen
ge des
na, die
schlich
Bezieh
nicht
schäbig
er ein
den das
n wich
Nicht
it und
schöpf
Schüge
erte in
er, was
lichter
vorstell
Rolle
stichten.
Salvo
wollen,
S. ver
im der
Miche
freie
Freude
zu ju
m ge
Die
Wähne
entwas
versteht
direktor
mann,
einen
in ist,
Bolsch
er sich
anden,
kühlten
abt-
un-
chen
ge-
gang
erde
ung
nur
sich
ben-
erde.
oder
Welt
vitt-
gibt
mem
nicht
rier
ihre
Zu-
ssen
achte
pau-
den-
seit
iner
und
ihn-
hofs
Luch
gen
der
Be-
Be-
her-
age
kruf
ten
mug
es
gen.
Ber-
hns
die
ger-
noch
and
ste
fief
hen
gen
am
nte
geit

Run steht der stattliche Postneubau fertig vor uns. In gotischem Stile erbaut, präsentiert er sich blühend und schmut dem beschauenden Auge und bildet neben dem neuen Rathaus — dem Schmuckstückchen von Eiben- stadt — eine weitere prächtige Zierde unserer Stadt. Links der 35 Meter langen Vorderfront befindet sich die Einfahrt zu dem Wagenschuppen und zu der Lade- bühne sowie der Eingang zu den Privatwohnungen. Rechts ist der Eingang zum Schalterraum für das Pu- blikum. Wir wollen nun in kurzem versuchen, ein Bild der inneren Einrichtung zu zeichnen. Geräumig und hell ist der Schalterraum, den wir durch schwer-massive, selbstschließende Flügeltüren betreten haben. Von zwei Seiten strömt hell und leuchtend durch große Fenster das Tageslicht herein. Linke Hand befinden sich zwei ständige Verkehrsschalter, sowie zur Reserve zwei Aus- hilfsschalter, rechter Hand ein Schalter für die Zeitungs- ausgabe, ferner ein breiter Raum für die Paketan- nahme und noch ein Referenzschalter. Rechts des Ein- gangs hat noch die öffentliche Fernsprechstelle Platz gefunden. Außerdem sind auch 4 Schreibgelegenheiten für das Publikum angebracht. Für Beleuchtung sorgen ein dreiarmliger schöner Gasstrahlleuchter sowie 4 ein- zelne Gasflammen. Die Schalterwände sind nicht mehr wie früher bis an die Decke geführt, sondern nur in halber Höhe, um so einen Temperatúrausgleich herbei- zuführen und die Beamten vor Zug zu schützen. Die ganze Einrichtung der Schalterhalle ist ebenfalls in gotischem Stile gehalten. Den Schalterbeamten ist in- sofern ein bequemeres Arbeiten ermöglicht, als entgegen der früheren Einrichtung, wo die Beamten gerade vor den Schalterfenstern saßen, jetzt seitliche Arbeitstische an- geordnet sind. Im Erdgeschoß befinden sich ferner noch die übrigen Räume für den Postbetrieb. Der Eingang zum Amtszimmer des Postamtsvorstandes ist an der linken Hinterfront. In dem Anbau an der Nordfront und verbunden mit der Paketannahme ist die Packkam- mer. Zur besseren Uebersicht über die Dienststräume sind alle Türen mit Glasfüllungen versehen. Durch ein Treppenhaus gelangt man in das 2. Geschoß, in dem die Dienststräume für Telegraphie und Telephonie und die Dienstwohnung für den Postvorstand untergebracht sind. Ein Aufzug vermittelt die Telegrammförderung von der Annahme- zur Abfertigungsstelle. Im Dach- geschoß befindet sich eine Dienstwohnung für einen Un- terbeamten sowie Lagerräume für Dienstzwecke. Der Oberboden ist für Telegraphenzwecke bestimmt. In je- dem Geschoß sind Feuerlöschvorrichtungen angebracht, desgleichen Waschgelegenheit, Closetanlagen und Sa- beroberräume. Central-Heizung sorgt für angenehme Erwärmung. Die Fußböden der Dienststräume im Erd- geschoß bestehen aus fugelosen Steinholzböden. Für etwa notwendig werdende Erweiterungen sind drei ver- fügbare Dienststräume vorhanden, außerdem ist der Grundriß so entworfen, daß ohne besondere Schwierig- keiten weitere Räume über der Packkammer unterge- bracht werden können. Die Kessel für die Centralhei- zungsanlage sind im Kellergechoß zur Aufstellung ge- kommen. An das Gebäude schließt sich ein großer Hof- raum an, dahinter der geräumige Wagenschuppen. Zwei Rasenbeete geben dem Ganzen ein lebhafteres, freund- liches Aussehen. Hinter dem Wagenschuppen dehnt sich ein großer Garten aus, dem jedoch erst durch Herrn Gärtnermeister Fr i s s e hier ein annehmbares Gesicht gegeben wird. Durch den Postneubau hat auch das enge Schulgäßchen eine bedeutende Verbreiterung erfahren.

Die Bauleitung lag in Händen des Herrn Archi- tekten L a n g e. Der Preis für das Grundstück stellte sich auf 49 000 M., während das Gebäude selbst 154 000 M. kostete. Am Bau waren für die größeren Arbeiten fol- gende Firmen beschäftigt: Maurer- und Zimmerarbei- ten Bochmann-Aue, Sandsteinarbeiten A. Klein-Zwidau, Dachbederarbeiten R. Hentschel-Zwidau, Centralhei- zung (Niederdruck-Dampfheizung) J. Schedelbauer-Aue, sowie die Ent- und Bewässerungs- und Gasanlagen, Glaserarbeiten Schlegel-Auerbach, die inneren Verglan- gungen Kiefert Siegel-hier, Tischlerarbeiten F. Bengt- Pirna, Schalteranlagen Goldh-Auerbach, Kunststeinar- beiten Albert Fieder-hier, Kunstschmiedearbeiten Fritsch- Veispitz, Anschlägerarbeiten Felix Krehbig-hier, Maler- arbeiten Paul Flemmig-hier. Erfreulicher Weise ist festzustellen, daß sich während der Bauausführung nicht der geringste Unfall ereignet hat.

Wollen wir hoffen, daß sich der Verkehr in unserer Stadt bestartig heben möge, daß die Lokalitäten der neuen Post, die bereits am Sonntag früh dem öffent- lichen Verkehr übergeben wurden, sich bald als unzu- reichend erweisen und dann die Referenzräume in Be- nützung genommen werden müssen. Im übrigen wün- schen wir dem Postwesen in seinem neuen Heim eine recht gedeihliche Entwicklung.

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmitz.
(3. Fortsetzung.)

Lisbeth hatte den Kopf tief gesenkt.
„Abscheulich! Was werden die Menschen nur reden! Ich mag mich garnicht sehen lassen vor den Leuten.“
„Bei solchen Gelegenheiten wird viel Unsinn ge- schwätzt, Lisa. Man muß die Leute ruhig gewähren lassen, dann verstummen sie am ersten. Gräme Dich nicht weiter über den schlechten Menschen. Ein jedes junge Mädchen erlebt mehr oder weniger schmerzhaft einen Herzensroman. Uns und Dir sind Gott sei Dank noch rechtzeitig die Augen geöffnet; es ist also noch ein Glück im Unglück für uns, daß der Mensch seine ge- heime Absicht, die ihn bei all seinem Tun offenbar leitete, nicht erreichte. An dem hätten wir noch was erleben können, wenn Dein Vater ihm Deine Hand gegeben hätte und er danach unser Geschäftsteilhaber geworden wäre. Dieser Fall ist eine gute Lehre für mich, na und die ist auch etwas wert.“
„Ist denn gar keine andere Erklärung seines Ver- schwindens denkbar? Wenn Du gehört hättest, mit welcher edlen Wärme er von seiner Mutter sprach und wie traurig es ihn stimmte, wenn ich die Rede auf seine

einzig Schwester brachte, die als glückliche Braut auf dem Eise stürzte und danach jahrelang an einer schwe- ren Knochenkrankheit darnieder gelegen hat und der man schließlich das eine Bein amputieren mußte, oder wenn er erzählte, daß er von Jugend auf nur daran habe denken können, möglichst viel zu verdienen und auf jeden Lebensgenuß, wie ihn andere gleichalterige Männer sich erlaubten, habe verzichten müssen; wirklich — wer ihn so sprechen hörte und seine Mienen beobach- ten konnte, der würde jetzt wie ich den Kopf schütteln und sagen: es ist undenkbar, daß ein solcher durch das Leben gestählter Mann plötzlich alle Pflichten als Sohn, als Christ und Mensch vergessen und zum Verbrecher geworden sein soll.“

„Du sprichst da von Pflichten — das ist es, was auf ihm neben der Erkenntnis, daß Du für ihn nicht er- reichbar warst, doppelt lastete. Gerade diese drücken- den Pflichten, wegen der er sich über die Massen geistig und körperlich anstrengen mußte und die ihm keinen Lebensgenuß gestatteten, haben ihn zu diesem Mittel greifen lassen, um sich ihrer mit einem Schlage zu ent- ledigen. Wäre ihm alles nach Wunsch gegangen, so würde Ehlers zweifellos ein bedeutender Mann in un- serem Berufe geworden sein. Aber vom Edlen, Hohen zum Gemeinen ist es für Genie, wie Ehlers, oft auch nur ein Schritt. Klappt alles bei solchen Leuten, dann vollführen sie Wunder; kommt aber einmal ein schar- fer, conträrer Wind, dann verzagen sie leicht, und man kennt sie nicht wieder.“

Lisa schüttelte den Kopf.
„Rein, das ist kein richtiges Urteil über Ehlers. Du irrst, Onkel! Gerade seine männliche Festigkeit und Entschiedenheit, seine Beharrlichkeit in der Errei- chung eines Zieles, seinen Wagemut schätzten selbst der Vater und Tante Male an ihm. Ein solcher Mann verzweifelt nicht gleich, wenn sich ihm ein Hindernis in den Weg stellt. Das tun nur schwache, energielose Na- turen.“

Lassen sah seine hübsche Nichte von der Seite an und erwiderte mit bitterem Spott:

„Wer Dich so reden hört, sollte meinen, Du hättest ein paar Semester Philosophie studiert! Kind, woher kennst Du denn die Menschen schon so genau?“

„Run, aus den Büchern habe ich sie nicht kennen lernen; ich urteile lediglich nach meinem Verstande. Außerdem habe ich an meinem Vater von Jugend auf alle jene Eigenschaften schätzen gelernt; und ein Mann mit solchen Eigenschaften, ich wiederhole es, strauchelt nicht über ein einziges Hindernis.“

„Es gibt aber auch Ausnahmen. Dein Vater ist mit diesem Abenteuer garnicht zu vergleichen, der setzt niemals alles auf eine Karte. Das tat aber dieser Moske, und als sie gegen ihn fiel, da zeigte er erst sei- nen wahren Charakter. Der Haß gegen Deinen Vater und die Wut über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen und Wünsche erstickten jedes bessere Empfinden in ihm, außerdem war nach dem erhaltenen Korbe seines Blei- bens wohl nicht länger in unserem Geschäft. Dein Va- ter erwartete bestimmt seine Kündigung. Das war somit ein zweites Hindernis zur Verwirklichung seiner hochfliegenden Pläne. Man denke: fast zwei Jahre lang hatte er durch eisernen Fleiß und mit seltenem Geschick danach gestrebt, sich im Geschäft unentbehrlich zu machen. Nie vorher hat ein junger Mann bei uns soviel Arbeit bewältigt, wie er, und sich eine solche feste Position geschaffen; er war tatsächlich garnicht zu er- setzen. Ich weiß ja, Deinem Vater gefiel er trotzdem nicht; er hatte sich bei allen jüngeren Angestellten und den Arbeitern durch seine unerbittliche Strenge, mit der er auf Ordnung in der Fabrik und im Kontor hielt, verhaßt gemacht. Er verlangte von Jedem, daß er denselben Eifer für das Geschäft zeigen solle, den er an den Tag legte. Infolgedessen gab es bei unserer häufigen Abwesenheit erregte Szenen in der Fabrik und bei unserer Rückkehr Klagen über Klagen gegen ihn. Diese waren, streng genommen, allerdings meist unbegründet, denn er hatte die Säumigen nur ener- gisch zur Arbeit und zur Pünktlichkeit und Ordnung angehalten, und das konnten wir nur lobend aner- kennen. Ich merkte endlich diesen Winter, wer und was die geheime Feder war, die dem Menschen die gei- stige und körperliche Spannkraft zur Bewältigung der freiwillig auf sich genommenen Arbeit verlieh. Das warst Du; Dein Besitz und was gleichbedeutend damit war, der Besitz dieses herrlichen Landhauses und der Fabrik, das war sein Ziel. Du weißt ja, daß ich nur einen Teil meines Vermögens in die Fabrik gesteckt habe, mit diesem nur am Reingewinn derselben betei- ligt bin und von Deinem Vater jeden Tag gekündigt werden kann. Meine Entdeckung diesen Winter auf Eurem Hausballe verursachte mir einige — nun sagen wir Herzenspein, denn ich selbst hatte mir schon Hoff- nung auf Deine Hand gemacht. . . . Na, nun bleib nur ruhig sitzen, das ist ja längst vorüber, ich bin Dir jetzt ganz ungefährlich,“ sagte er lächelnd.

Lisa war bei Lassens Geständnis erschreckt aufge- sprungen und stand ratlos vor ihm. Es schmerzte sie, daß er ihrtweigen zweifellos viele peinvolle Stunden in der Gesellschaft diesen Winter erlitten hatte, wäh- rend sie sorglos mit Ehlers verstohlene Blicke oder einen geheimen Händedruck austauschte. Sie hielt viel auf den gutmütigen Onkel Lassen, war sie doch unter dessen Augen zur Jungfrau herangewachsen und von ihm verhätschelt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen des Königl. Landesamts Eisenloos vom 30. September bis mit 6. Oktober 1908.

Aufgebote: a) hierige: Der Expedient Max Rudolf Rosenkrantz in Radebeul mit der Sophie Lisa Köhler hier. Der Fleischer Hermann Eduard Müller hier mit der Emilie Marie Schubert hier. Der Raschmiedler Max Emil Hahn hier mit der Stickerin Selma Emilie Weigel hier.
b) auswärtige: keine.

Geschäftigungen: (Nr. 65—67) Der Raschmiedler Carl Gustav Eysner hier mit der Luise Martha Zörpe hier. Der Buchbinder Eduard Max Löwe hier mit der Stickerin Anna Clara Langer hier. Der Kaufmann Gustav Eduard Fell in Ritzingen mit der Elise Emilie Pauline Steinbach hier. Geburten: (Nr. 293—306) Walter Edwin, S. des Fabrikarbeiters

Max William Rehnert in Widenthal. Lotta, T. des Musterzeichners Ernst Anton Heymann hier. Ella, T. des Geführführers Julius Max Leuthold hier. Fritz Paul, S. des Kaufmanns Paul Hermann Schubert hier. Georg Leopold, S. des Stellmachers Georg Hermann Köhler hier. Doris Hilde- gard, T. des Stickschneiders Max Hermann Carl Döll hier. Erich Werner, S. des Maurers Klotz Kunz hier. Erich Willy, S. des Zimmer- manns Richard Weiß hier. Elisabeth Johanne, T. des Raschmiedlers Max Paul Schönfelder hier. Gerda Louise, T. des Rutschers Theodor Franz Böttge hier. Hermann, S. des gepr. Hufschmiedes Georg Oswald Herzog in Wolfshagen. Hierüber 2 unebel. Geburten.
Sterbefälle: (Nr. 160) Ein S. ohne Vornamen der Stickerin Hedwig Elise König hier, 7/8 Stunden.

Braut-Seide v. Nr. 1.35 ab

— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —
G. Henneberg, Zürich.

Man verlange
Alpha-Cakes
feinste Dreddner Butter-Cakes, für Kinder, mit hohem Eiweiß- Gehalt.
Kleiverkauf: Herling & Rodtbrod, Postplatz 1.

Wettervorhersage für den 8. Oktober 1908.
Südwind, heiter, trocken.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 7. Oktober. Der neue Termin für den Molke-Garden-Prozess ist vom Landgerichts- direktor Lehmann, dem Vorsitzenden der ersten Strafkammer, jetzt nach der Haftentlassung des Fürsten Eulenburg auf den 23. November festgesetzt worden. Man scheint also, was man bisher für ausgeschlossen hielt, auf das Erscheinen des Fürsten Eulenburg zu verzichten und den Molke-Garden- Prozess vor der Erledigung des Meineidsprozesses gegen Eulenburg durchzuführen zu wollen.

— Wien, 7. Oktbr. Die Annektion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich ist nunmehr vollzogen worden. Kaiser Franz Josef hat an das bosnische und herzegowinische Volk eine Proklamation ge- richtet, in der er den annektierten Provinzen eine Verfassung verleiht.

— Wien, 7. Oktober. Der Sofiaer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, der aus T r i n o w o zurückgekehrt ist und dort Besprechungen mit den Ministern und Personen aller Stände hatte, versichert, niemand wolle den Krieg, weder der neue bulgarische Zar, noch die Minister, noch das Volk. Das Volk argumentiert, wir haben niemanden etwas genommen, wir waren schon unabhängig und wollen es bleiben. Welchen Titel unser Zar annimmt ist unsere innere Angelegen- heit. Sollte der Krieg trotzdem ausbrechen, so werden wir unseren Zaren bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen.

— Budapest, 7. Oktober. In Kreisen, welche der ungarischen Regierung sehr nahe stehen, ist man überzeugt, daß die Ereignisse auf dem Balkan zu keinen Komplikationen führen werden. Bis hier ist nur die Zustimmung Englands und Italiens noch ausständig. Nach Mel- dungen aus Belgrad wurde gestern die dortige österreichisch- ungarische Gesandtschaft von der herumziehenden Menge förmlich belagert. Die Fenster wurden eingeschlagen, die Polizei mußte einschreiten.

— Petersburg, 7. Oktober. Am Donnerstag wird Rußland an die Berliner Signatarmächte die offizielle Einladung zu einem neuen in Petersburg abzuhaltenen Balkanongreß ergeben lassen. England, Frankreich und Rußland haben vertraulich im Voraus zugestimmt. Rußland wird sich bis zur Beendigung des Kongresses weigern, die auf dem Balkan vorgenommene Verletzung des Berliner Vertrages an- zuerkennen.

— Paris, 7. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel, der griechische Gesandte erklärte dem Großvezier, daß Griechenland bereit sei, die Türkei im Kriegsfall mit seiner Armee ohne irgend welche Kompensation zu unterstützen.

— London, 7. Oktober. Der serbische Geschäfts- träger teilte amtlich mit, daß die erste Reserve der serbischen Armee mobil gemacht worden sei. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß am 14. Oktober eine Anzahl Soldaten ihre Dienstpflicht beendet haben und entlassen werden müßten.

— Belgrad, 7. Oktob. Die hier gestern abgehaltenen Pro- test meetings gegen die Annektion von Bosnien und der Herzegowina beschlossen eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, zur Vollziehung der Annek- tion energischen Widerstand entgegenzusetzen, eventuell den Krieg zu erklären. Das gesamte serbische Volk stellt der Regierung Blut und Geld zur Verfügung. Diese Resolution soll allen Großmächten zugestellt werden.

— Sofia, 7. Oktober. In hiesigen Regierungs- und diplomatischen Kreisen ist man fest überzeugt, daß die neugeschaffene Lage keine ernstlichen Kom- plikationen zur Folge haben wird. Man glaubt, daß Oesterreich-Ungarn die Initiative zur Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens ergreifen werde.

— Konstantinopel, 7. Oktober. Nach einer Meldung des Blattes „Neue Türkei“ sind die diplo- matischen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei nunmehr definitiv abgebrochen. Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, den kaiserlichen Kommissär in Sofia sofort abzuberufen. Während die allgemeine Stimmung der verantwortlichen Personen als friedliebend bezeichnet wird, soll der Großvezier krieglustig sein. Er soll erklärt haben, daß der Kon- stant sich nur mit den Waffen lösen lasse. Die Regierung hat ihre definitive Entscheidung bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten vertagt, doch hat der Großvezier durch den Kriegsminister alle notwendigen Instruktionen für die Grenztruppen ergehen lassen. Viele Offi- ziere drängen gleichfalls zum Krieg, doch ist die all- gemeine Kriegsbegeisterung noch nicht bedeutend.

— Konstantinopel, 7. Oktober. Auf der hiesigen bulgarischen Legation ist die königliche Flagge gehißt worden. Geheimpolizisten bewachen das Gebäude, um es vor der demonstrierenden Menge zu schützen. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine sehr erregte.

Zu einer gesunden Lebensweise

gehört unbedingt Kathreiners Malzkaffee.

Stadtheaterensemble Eibenstock, „Feldschlösschen“.
 Direktion: V. E. Max Korb.
Donnerstag, den 8. Oktober 1908:
Stein unter Steinen.
 Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
 Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Ergebenst ladet ein Die Direktion.



DAS NEUE AUERLICHT

vollkommenstes
Hängelicht
 der Gegenwart
ca. 50% Gasersparnis
 3 goldene Medaillen.
 In allen Installationsgeschäften erhältlich!
 AuerGesellschaft, Berlin O. 17.

Gerösteter Kaffee

von **Max Richter, Leipzig**
 Königl. sächs. Hoflieferant
 Stets frisch
 in vorzüglichen Qualitäten!
 Original-Packung! Bekannte Preislagen!
 Verkaufsstelle bei:
Gotthold Meichsner.

Herbstpflanzung

kann jetzt beginnen und empfehle
 sehr schöne Ware in allen Stärken
 und zu billigen Preisen: **Eichen,**
Rhön, Obstbäume, Ziersträucher,
blühende Stauden, Riesensphar-
rhobarber, echte Weichselkir-
scheln usw., Blumen-Zwiebel in
 schönen Sorten.
 Alle **Garten-Arbeiten** und **Ren-**
ovierungen werden schnellstens aus-
 geführt.
Wagner's Gärtnerei.

Plüschtschdecken von M. 9.75
 bis 25.00
 in glatt, gestickt, gepresst od. bunt, zu
 jedem Möbelbezug passend vorrätig
 (auch in Tuch) od. schnell lieferbar.
 Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.
Paul Thum, Chemnitz,
 Chemnitzstr. 2.
Preisliste franko.

Donnerstag treffen
Frischer Schellfisch
Frische Notzungen
 ein bei **Max Steinbach.**
 2 fach %
Boigt'sche Stiefmaschine
 ist zu verkaufen. Auskunft erteilt
H. Römmler.

Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober, von 2 Uhr nachm. an kommen
Carlöbaderstr. 15 eine Partie gekleidete **Streifen, Einfäße, Vorden,**
Stoffe, Seide, Garn, Tafeln, Stühle, Regale, Spannrähmen,
1 Seideschrank, 1 Schreib- und 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad u. a. m.
 zur Versteigerung durch
 Ortler, **Meichsner.**

Böhmische Pfäulen.

Verkaufe **Donnerstag** auf dem oberen Bahnhof schöne böhmische
Pfäulen, per Korb 1.20 M.
M. Kluge.

Kermann Mühlig, Albertplatz

empfiehlt
prima Schaft- und Langestiefel.
 Langestiefel das Paar zu 14 M. 50 Bfg.

Pst!

Versuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die
 Margarine-Marken
„Siegerin“ und „Mohra“
 Sie finden keinen Unterschied gegen beste u.
 teure Meiereibutter u. fahren billiger dabei!
 Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,

sowie **Rinderfärge** in allen
 Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Achtung!

Eine Ladung **schöne große Pfäulen**
 ist eingetroffen und verkaufe
 heute **Donnerstag** auf dem Bahnhof,
 sowie in meinem Geschäft à Korb
 1.50 M., 5 Liter 50 Bfg., nur schöne
 Ware, passend zum Einlegen.
 Um flotte Abnahme bittet
J. Hauschild.

Bibelstunde

heute **Mittwoch** 7/9 Uhr abends
 in der **Turnhalle.** Einleitung zum
 Galaterbriefe. Jedem. herzgl. will-
 kommen.
Rudolph, P.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche: **Christi Leiden,** außer-
 dem **Regensburg** und **Kürnberg.**
 Versäume niemand diese hochinte-
 ressante Serie.

Hausmann

sucht **Paul Meinel.**
Ein junges Mädchen,
 welches Lust hat, die **Binderei** zu
 erlernen, sucht
Wilhelm Stewert.

Frischer Schellfisch
 und **Seeforellen** treffen **Donners-**
tag früh ein bei
Johanne verw. Bleichschmidt.

Hugo Tröger, Deutsch. Haus,
 Annahme für **Chem. Reinigungs-**
anstalt u. Färberei G. Ringel,
Glauchau.

Zwei Ziegen
 zu verkaufen. Untere **Erntensstr. 13.**

Die
öffentl. Vorbildersammlung
 der hiesigen Zweigabteilung der **Kgl.**
Kunstschule Plauen
 ist geöffnet:
 10-12 Uhr vorm. tagl. an den **Wochentagen.**
 7-9 abends **Dienstags.**
 11-1 vormittags **Sonntags.**

Abonnements
 auf das „**Antis- und Anzeiger-**
blatt“ werden noch fortwährend bei
 unfern **Boten,** bei sämtlichen **Post-**
ämtern und **Landbriefträgern** und
 in der **Expedition d. Bl.** angenom-
 men und die seit dem **1. Oktbr. er.**
 erschienenen **Nummern,** soweit der
Vorrat reicht, nachgeliefert.
 Den **fälligen Abonnements-Betrag**
 bitten wir **nur gegen gedruckte**
Quittung an unsere **Boten** verab-
 folgen zu wollen.
Expedition des Amtsblattes.

Hübscher Nebenverdienst.

Der **Alleinverkauf**
 in sehr gangbaren **11 Kakaos- u. Sch-**
okoladen-Spezialmarken wird an
 eine **Privatfrau** vergeben. **Ausfüh-**
liche Offerten erbeten unter **F. 40**
 an die **Expedit. d. Bl.**

Restaurant

sofort bei mäßiger **Ang.** zu verk., auch
 kann **Fleischerei** mit betrieben wer-
 den. **Rl. Haus** w. m. i. **Tausch** gen.
Off. u. A. 60 Exp. d. **Bl.**

Bildschön

macht ein **paries, reines Gesicht,** rosiges, **jugend-**
frisches Aussehen, weiße, **sanftweiche** Haut
 und **blühend** schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die **allein echte**
Stedenpferd-Pilzenmilchseife
 v. **Bergmann & Co.,** **Raddeul,**
 à **St. 60** Bl. bei: **H. Lohmann, Eibenstock**
 und **Ernst Alb. Arnold, Carlseid.**

Prompte Ausführung
sämtl. Vermessungsarbeiten
 durch das **Vermessungs-Bureau A.**
Mörbitz staatl. gepr. u. verpfl.
Geometer in **Auerbach i. F.** **Fern-**
sprecher 193. Neben der **Kgl. Amts-**
hauptmannschaft.

Scheibenhonig und
Naturreinen Blütenhonig
 in ganzen und halben **Pfund-Gläsern**
 empfiehlt **Allne Günzel.**

Linien Bäckergefelln
 sucht **Ernst Schmidt,**
Hauptstraße.

Jüngerer Drucker
 sofort gesucht. Zu erfahren in der
Expedit. d. Bl.

Brautaussteuer.

Spezial-Möbel-Einrichtungen

Mk. 1200.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—
 empfehlen wir allen **Verlobten** ganz besonders.
 Neueste **Abbildungen** sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt. **Sofort lieferbar.**

Zu einem durchaus swanglosen Besuch unserer **Ausstellung**
 (der **größten** und **übersichtlichsten** im **Königreich Sachsen**)
 laden wir im **eigensten Interesse** **höflichst** ein.

Möbelfabrik Rother & Kunze

Hauptausstellung Chemnitz.

Zweigfabrik Zeulenroda. Filiale Leipzig, Leplaystraße 1.

London.

Ein bei den **Passmenterie-Großisten** seit Jahren vorzüglich einge-
 führter **Agent** wünscht **sofortige Vertretung** eines **leistungs-**
fähigen **Fabrikanten.** **Adressen** unter **C. F. 35. London.**
Post restante erbeten.

Leistungsfäh. Zwirnerei für **Baum-**
wolle u. **Kunstseide** sucht geeigneten

Vertreter

für **Eibenstock** und **Umgebung.** **Off.**
 unter **G. O. D.** an die **Expedition**
 d. **Bl.** erbeten.

Erkerwohnung zu vermieten
 bei
H. verw. Thielemann.

Junger Kaufmann sucht per **1. No-**
vember

möbl. Zimmer

mit oder ohne **Benston.** **Offerten**
 unter **E. A. 297** **postlagernd.**

Magenteiden, Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit. **Man trinke „Stoma“.**
Fl. 1,75 u. 1,25, den echten Pepsinwein.
H. Lohmann, Drog.

Eine Stube

mit **Rüche** und **Kammer** und
Zubehör am **1. Januar 1909** zu
 vermieten. **Vordere** **Rehmerstr. 15.**

Große freundl. Oberstube

mit **Schlafstube** zu vermieten.
C. E. Forst.

Ein Portemonnaie

mit **ca. 10 Mark** **Inhalt** ist ver-
 loren worden. **Gegen** **Belohnung** ab-
 zugeben in der **Expedit. d. Bl.**

Heute **frischen Schellfisch**
Hergert's Obsthalde,
Albertplatz.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.